

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Was spricht Für und Wider die Meinung, daß der Erdball
und alles Gestirn auch durch ein eigenthümliches
Weltkörper-Leben den Schöpfer verherrliche**

Neustadt a. d. O., 1831

Erstes Wider. Erstes Für.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6635

Erstes Wider.

Der Superintendent Wagener begründete in seinem Werke: „das Leben des Erdballs und aller Welten“ (Berlin bei Amelang. 1828), die Meinung: allen geregeltkreisenden Himmelskörpern sei ein organisches Weltkörperleben zu Theil worden, indem sie auf eine, dem Lebensorganismus analoge Art geboren werden, leben, und sich fortpflanzen, auch, wie alles Geschaffene, zwar nicht dem Tode im gemeinen Sinne, aber doch dem immerwährenden Formenwechsel, unterworfen seien. Wäre indessen diese Hypothese haltbar, so würde er jenen Anonymus zurechtgewiesen haben, dessen Flugschrift *) ihn dem Superintendenten Ziehen zur Seite stellte.“

Erstes Für.

Da der schwärmerische Ziehen zu seiner Zeit über ganz Deutschland Schrecken und Angst verbreitete, während Wagener seit 35 Jahren nicht bloß die Köpfe der Kinderwelt erleuchtete, sondern auch als Schriftsteller viele ängstlichbefangene Gemüther unter den Erwachsenen beruhigte **) und seitdem in allen seinen Verhältnissen dem Lichte hold war: so erregt der namenlose Kritiker um so mehr den wohlbegründeten Verdacht, daß er „das Leben des Erdballs u.“ über welches er sich erlaubte, im Publikum ein höchst ungerechtes Urtheil zu veranlassen, unmöglich gelesen haben kann; denn er bringt dasselbe mit Ziehen's Prophezeiung (Frankf. 1786) und mit Götse's Che-

*) Kritische Beleuchtung der 1828 zu Berlin versammelten Naturforscher (Leipz. Brockhaus).

**) Unter Anderem durch seine „Gespenster aus dem Reiche der Wahrheit“ (6 Theile, Berl. Maurer).

villa (Sorau 1786) *) in eine solche Verführung, daß man fast gezwungen wird, zu glauben, Wagener's obiges Werk athme den Geist jener Verehrer der Kabbala. Ziehen währte aber, berechnet zu haben, daß ein auf den 17. bis 25. Febr. 1780 von ihm anberaumtes Erdbeben 7000 deutsche Ortschaften verwüsten werde, und wollte vor der Landesregierung zu Hannover die Untrüglichkeit seiner Ankündigung beschwören. Die deutschen Gelehrten **) — Gedike und Biester ***) Lichtenstein ****) und alle besonnene Zeitgenossen erkannten darin „eine Verstandesverwirrung und läppische Träumereien.“ — Aehnliches kramte Schwärmer Götze in seinem „Etwas vom Buche Chevilla“ aus. Und solchen geistigen Mißgeburten parallel stellt der Verfasser obiger Flugschrift den durch namhaft gemachte Thatsachen unterstützten Wagesatz von dem Leben der Himmelskörper, obgleich eben diese Hypothese schon vor mehr als 200 Jahren durch Joh. Kepler, dem die Astronomie den Grund der Höhe verdankt, zu welcher sie in neuern Zeiten gelangt ist — ja vor Jahrtausenden bereits durch den unsterblichen Thales — unverhohlen ausgesprochen worden war.

In der That empört ein so ungerechtes kritisches Verfahren jeden Unbefangenen, namentlich Alle, welchen das Lesen des Wagener'schen Werks geistigen Genuß verschafft

*) Bei dem Durchblättern dieser Weissagungen, in welchen die Kabbala, das Buch Chevilla und der Stern Kapella so lächerlich durch einander geworfen werden, sollte man glauben, um volle 600 Jahre zurückversetzt zu seyn, nämlich in die Zeiten der astrologischen Träumereien, in das Jahr 1179, wo, nach Skalinger, alle orientalische, christliche, jüdische und arabische Astrologen Briefe ausfandten, welche, durch ihre Ankündigung einer fürchterlichen Revolution des Jahres 1186, allgemeines Schrecken verbreiteten“ (Gehler's phys. Wörterbuch. Thl. 1. S. 138).

**) Allg. deutschen Bibliothek. Bd. 79. S. 279.

***) In deren Monatschrift.

****) Götting. Anzeigen. Stück 40. 1780.

hat; denn kein Freund der Natur wird dieß Buch ganz unbefriedigt aus der Hand legen, selbst dann nicht, wenn man auch nicht geneigt wäre, jede Einzelheit seines Vortrags in Schutz zu nehmen.

Mit Recht heißt es S. 20. „Das Leben aller Himmelskörper dürfte uns nur so lange unglaublich scheinen, als wir unbeherziget lassen, daß Alles in dem All verschieden ist, und sein Schöpfer uns auch darin unaussprechlich groß erscheint. Anders leben die räthselhaft anschließenden Krystalle, anders die Pflanzen, namentlich die eine Art von Empfindung äußernden Mimosen; anders lebt der Polyp, der mehr Thier, als Pflanze ist; anders die übrige Thierwelt, deren Erkenntniß über das Sinnliche sich nicht erhebt; ganz anders der Mensch, dessen Ahnungen, Wünsche und Hoffnungen auch die Ewigkeit umfassen; wieder anders lebt der Erde-Fötus, Mond genannt, und des einen Saturnringes stark angeschwollene Stelle, die uns von dem uranfänglichen Embryo-Zustande eines eben erst coagulirenden neuen Saturnkindes wenigstens eine dunkle Vorstellung gibt; auch davon abweichend ist das Leben der unmittelbaren Sonnenabkömmlinge, Kometen genannt, und das Leben der mütterlichen Sonnen selbst. Ueberall herrscht Verschiedenheit in der Art und Weise, wie der Gott des Lebens das Leben im weitesten Wortsinne als eine Wechselwirkung gegenseitiger Kräfte manifestirt und uns erkennbar macht, indem er die allgemeine Polarität der Natur, als ein höchstes Gesetz seiner Allkraft, ausspricht.“ —

S. 162. „Zahllos und unbekannt, wie die Gesamtwesen der Schöpfung, sind auch die Arten ihres Seyns und Lebens. Die Eine ist immer eine kaum bemerkbare Abänderung der Vorhergehenden und Nachfolgenden. Scharfgezogene Grenzlinien finden sich nirgends in der Natur. Eins fließt immer sanft in das Andere über; denn das Weltall ist ein Ganzes und unbegreiflich wie sein Schöpfer.“ —